

Redaktion:
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gepaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 251.

Hirschberg, Mittwoch, den 27. October 1886.

7. Jahrg.

Hundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. October. Se. Maj. der Kaiser erlebte am Sonntag Nachmittag zunächst Regierungs-Angelegenheiten, nahm den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, arbeitete noch kurze Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. Wilnowski, und empfing den General der Cavallerie und General-Adjutanten, Grafen von der Goltz. Um 1¹/₂ Uhr Nachmittags begab sich Se. Maj. der Kaiser mittelst Extrazuges vom Potsdamer Bahnhofe aus zur Theilnahme an den Jagden von hier nach Blankenburg, wo Allerhöchstderselbe um 5 Uhr wohlbehalten anlangte und vom Prinzen Albrecht, welcher bereits Tags zuvor von Schloß Ramenz kommend dort eingetroffen war, begrüßt wurde.

—* Von unserem Kaiser schreibt man: „Die große Liebe und Verehrung, deren sich der Kaiser in allen Schichten der Bevölkerung erfreut, zeigt sich recht deutlich auch jetzt wieder, nachdem der greise Monarch nach längerer Abwesenheit in sein Heim zurückgekehrt ist. Das Denkmal Friedrichs des Großen war am Donnerstag noch am späten Abend von einer dichten Corona umstanden, welche sehnsüchtig des Augenblicks harpte, wo es ihr vergönnt sein würde, sich an dem Anblick des allverehrten Monarchen, wenn auch nur für einen Moment, zu erfreuen. Ein freudiges Aohl erkante, als die Fenster des kleinen Audienzsaales im Parterregechoß plötzlich im Lichtschein erglänzten und bald darauf der Kaiser an seinem Arbeitstisch sichtbar wurde. Auf ärztliche Anordnung ist nämlich dieser neben dem historischen Eßzimmer belegene kleine Saal wiederum zum Arbeitscabinet hergerichtet worden, da derselbe durch seine geschützte Lage einem plötzlichen Temperaturwechsel nicht in dem Maße ausgelegt ist, wie das freiliegende Eßzimmer, dessen Benutzung der

Kaiser sich nur zeitweilig gestatten darf. Staunen und Bewunderung mußte Jedermann erfüllen, den fast neunzigjährigen Herrscher trotz der Strapazen einer eben erst beendeten längeren Reise noch in später Abendstunde am Arbeitstisch zu erblicken, um seinen Regentenpflichten zu genügen. An zutreffenden Bemerkungen über diese Thatkraft des Kaisers fehlte es denn auch nicht und fast übereinstimmend war man der Meinung, daß es beinahe scheine, als ob jede körperliche Anstrengung auf den Kaiser wie ein erfrischendes Bad wirke, das ihm für seinen schweren Beruf neue Kräfte verleiht. Als am Freitag Mittag die vom Kaiser Franz-Grenadier-Regiment gestellte Wache mit „Heil Dir im Siegerkranz“ vorbeizog, erschien der Kaiser am historischen Eßfenster seines früheren Arbeitszimmers, mit freundlichem Verneigen die jubelnden Grüße der Menge erwidern. Wie unser Monarch überhaupt mit edler Treue an dem Hergebrachten und Liebgewordenen festhält, so vergißt er auch niemals, daß in der Mittagsstunde eine kurze Minute „seinen Berlinern“ gehört.“

—* Generalfeldmarschall Graf v. Moltke feiert morgen (Dienstag) seinen Geburtstag. Derselbe ist bekanntlich am 26. October 1800 in Parchim (Mecklenburg-Schwerin) geboren.

—* Der Erbprinz Nicolaus von Hohenlohe-Waldenburg, geb. am 8. September 1841, ist heute in Stuttgart am Lungenschlage gestorben.

—* Graf Beust, der ehemalige sächsische Ministerpräsident und spätere österreichische Reichskanzler, ist am Sonntag Morgen auf seinem Schlosse Altenberg bei Wien im Alter von 77 Jahren gestorben.

—* Die Ansiedelungs-Commission hat ein neues Rittergut, Jablowo mit dem Vorwerk Luszkowo, 760 Hektar groß, in dem am 21. October vor dem Amtsgericht zu Schubin abgehaltenen Subhastationstermin für den Preis von 445,000 Mk. erstanden.

—* Wie jetzt mehrfach bestätigt wird, ist der Cultusminister von Götter in den letzten Tagen bei dem Reichskanzler in Berlin gewesen. Dem Vernehmen nach hat es sich um Beratungen über den Entwurf eines neuen Kirchengesetzes gehandelt, welches dem Landtage vorgelegt werden soll. Diese Vorlage, heißt es weiter, würde die einzige vom Cultusminister beim preussischen Landtage einzubringende sein, und ebenso wären vom Justizministerium und dem Ministerium für Landwirtschaft keine oder nur geringfügige neue Vorlagen zu erwarten.

—* Wie verlautet, ist das Verfahren gegen den Lieutenant v. Hartung wegen Landesverrats ein- gestellt und v. Hartung aus der Haft entlassen worden. Dagegen wurde der in den Landesverratsproceß Sarauw und Genossen mitverwickelte Oberfeuerwerker Thomas durch Urtheil des Kriegsgerichts seines Ranges verlustig erklärt und zu einer Zuchthausstrafe von 11 Jahren verurtheilt.

—* Die gemäßigten Pariser Presse hebt mit Genugthuung den freundlichen Empfang hervor, den der neu ernannte französische Botschafter Herbette, am Berliner Hofe gefunden hat.

—* In Sachen der Briefaffaire des Amtsgerichtsgerichts Rath Franche ist dem „Hamb. Correspond.“ zufolge der Disciplinarhof beim königlichen Oberlandesgericht zu Kiel heute zusammengetreten.

Posen, 25. September. Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte heute den Chefredacteur des „Kurier polnanski“, Dr. Kanteki, wegen Verbreitung wissentlich erdichteter Thatsachen, welche geeignet sind, die Obrigkeit verächtlich zu machen, zu 2 Monaten Gefängnis.

Cassel, 25. October. Im Städtchen Dichtenau wüthet eine große Feuersbrunst. Die hiesige Feuerwehr und ein Militärpiquet sind dorthin abge-

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Na, ich bin kein Criminalbeamter. Ich als Soldat bin mein ganzes Leben lang gewohnt gewesen, geraden Weges auf das Ziel loszugehen; ich kenne Nichts von den krummen Schleichwegen, die hier gewählt werden müssen. Fränzchen hat allerdings einen Verdacht, aber darf nicht einmal wagen, ihn auszusprechen.“

„Wir sind unter uns, alter Kamerad, und für die Verschwiegenheit Vera's bürgte ich.“

Der Oberst blickte eine geraume Weile in die Gluth seiner Cigarre, über die er eine langgezogene Rauchwolke hinblies.

„Wer ist dieser Herr Sonnenberg eigentlich, der so plötzlich in unsere Kreise hereinschneite?“ fragte er endlich.

„Was? Auf den wollt Ihr Verdacht werfen?“ erwiderte der Baron überrascht.

„Kennst Du ihn näher?“

„Nein, Bruno, ich habe ja nur einmal mit ihm gesprochen, aber er soll ja sehr beliebt und angesehen in Euren Kreisen sein!“

„Nun ja, er ist, was man einen angenehmen Schwenkthier zu nennen pflegt, immer bei der Hand, wenn am Spieltisch der vierte Mann fehlt. Hat auf seinen Reisen viel erlebt und gesehen, weiß über alles angenehm zu plaudern, na, wir kennen diese Sorte ja, man findet sie überall. Fränzchen hält ihn für einen

Abenteurer, und die Frauen haben in solchen Dingen einen scharfen Blick.“

„Das wäre ja möglich, aber damit ist doch immer noch nicht jener Verdacht berechtigt.“

„Damit allein noch nicht“, fuhr der Oberst fort.

„Fränzchen hat ihren Bruder immer vor diesem Sonnenberg gewarnt und denselben als seinen heimlichen Nebenbuhler bezeichnet, weil sie einmal diesen Herrn mit der Gesellschaftlerin der Madame Winkler in vertraulichem Gespräch fand. Und nun ist dieser Sonnenberg sofort nach der Verhaftung Gustav's Hausfreund bei der Wittve geworden, und was noch mehr befremden muß, er nimmt die Partei Gustav's, um sich bei der Wittve liebes Kind zu machen.“

„Wer hat Dir das gesagt?“

„Fränzchen. Sie war bei der Wittve Winkler gestern und auch heute Morgen; von ihr selbst hat sie alles erfahren, und sie konnte nicht einmal ein warnendes Wort anbringen, so sehr war die Wittve für Sonnenberg eingenommen.“

„Nun wohl, was ergibt sich daraus?“ fragte der Baron ruhig. „Weiter nichts, als daß Sonnenberg mit der Absicht umgeht, die schöne reiche junge Wittve für sich zu gewinnen. Wer will ihm das verargen? Und was könnte Dir daran liegen, gesetzt auch, daß er ein Glückritter wäre?“

„Schwerenoth, ich schließe von dem Einen auf das Andere. Wer das Eine ist, kann auch das Andere sein.“

„Er kann wohl, aber er muß es nicht sein.“

„Höre weiter! Wir haben da in unserem Club

einen alten Geheimrath, und dieser Herr war ja auch zu dem Hochzeitsfeste bei Reichert geladen, dem ja auch Sonnenberg beivohte. Diesen alten Herrn forschte ich gestern Abend aus, und ich erfuhr da eine Geschichte, die mich stutzig machte. Etwa eine halbe Stunde vor der Entdeckung des Diebstahls hat Sonnenberg plötzlich Nasenbluten vorgeführt und die Festräume verlassen. Es ist genug nach ihm gefragt worden, um mit Sicherheit constatiren zu können, daß von dem Augenblick bis zur Entdeckung des Rassenraubes Niemand ihn gesehen hat. Jedermann glaubte, Sonnenberg sei nach Hause gegangen, was ja auch in einem solchen Falle das Natürlichste gewesen wäre. Aber kaum entdeckt der Bankier die Verabung seiner Kasse, so tritt auch Sonnenberg ein, um seine guten Dienste anzubieten und sich an der Untersuchung zu betheiligen. Wo hat er nun in der Zwischenzeit gesteckt?“

Der Baron schüttelte mit bedenklicher Miene das Haupt und strich langsam die Asche von seiner Cigarre.

„Wer soll Dir diese Frage beantworten?“ sagte er: „vielleicht kann es nur Einer, Sonnenberg selbst, und an diesen wirst Du sie nicht richten dürfen. Das ist eine heikle Geschichte, so lange keine besseren Beweise gefunden sind. Du könntest Dir garstig die Finger damit verbrennen.“

„Ich weiß das wohl, aber diese Besorgniß darf mich doch auch nicht abhalten, den Verdacht weiter zu verfolgen. Sonnenberg ist Hausfreund bei dem Bankier; er konnte erfahren haben, wo der Rassen Schlüssel lag; die Geschichte war rasch abgemacht, wenn es ihm gelang, sich dieses Schlüssels zu bemächtigen, und

gangen. Gegen 30 Häuser und die Kirche sind bereits eingekerkert.

Braunschweig, 23. October. Die hiesige Landeszeitung meldet unter Vorbehalt, daß ein Bergwerks-Beamter aus Clausthal verhaftet und hierher zur Untersuchung überführt worden sein soll. Die Verhaftung steht angeblich in Beziehung zu der neulichen Verhaftung des Führers der Welfenpartei, Dr. Webelinds, und zu Vorsichtsmaßregeln, die für die persönliche Sicherheit eines hiesigen höheren Staatsbeamten getroffen sein sollen.

Rußland.

* Die „Neue Freie Presse“ bestätigt die wiederholt erwähnte Thatsache, daß der Czar bezüglich Bulgariens von einer krankhaften Nervosität beherrscht wird, daß er persönlich disponirt und zuweilen Befehle erteilt, welche praktisch absolut unausführbar sind und den elementarsten Begriffen vom Völkerrechte spotten, woraus auch die Disharmonie zwischen ihm und Herrn v. Siers entspringe. — Die russische Armee feierte am Sonntag die Einweihung des in St. Petersburg errichteten Denkmals der Gefallenen aus dem letzten Orientfeldzuge. Der Kaiser und sein ganzes Haus, sowie alle Spitzen der Reichsbehörden, auch das diplomatische Corps nahmen an der Feier Theil. Die Presse benutzt den Anlaß, um Rußlands politische Rechte in Bulgarien erneut zu betonen.

Bulgarien.

* Die Mitglieder der Regentenschaft, Stambuloff und Mutkuroff, sind nun doch in Begleitung des Ministerpräsidenten Radoslawoff und mehrerer Deputirten nach Tirnowa abgereist. Die Sobranje soll am 31. October eröffnet werden. Gabban Effendi hat sein Bedauern über diesen Entschluß ausgesprochen, will aber auch fernerhin „vermittelnd und versöhnlich“ wirken. Das officiöse russische „Journal de St. Pétersbourg“ betont wieder einmal nachdrücklich den Anspruch, den Rußland auf eine leitende Rolle in Bulgarien habe, und bemerkt weiter, daß auch die Mächte bereit wären, diesen Anspruch anzuerkennen.

Geschichtliche Erinnerungen.

27. October 1427 die Hansestädte erklären an Dänemark den Krieg. — 1830 Antwerpen bombardiert.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 26. October.

* Der Eisenbahnminister hat nach der „Börsenztg.“ ein Rescript an die Eisenbahn-Directionen erlassen, in welchem unter Anderem darauf hingewiesen wird, daß es sich empfiehlt, sowohl um unnötiger Unruhe des Publikums vorzubeugen, als auch um wahrheitswidrigen Darstellungen, Uebertreibungen und Verdächtigungen thunlichst von vornherein den Boden zu entziehen, bei Aufsehen erregenden Unfällen und Betriebsstörungen schleunigst eine kurze, rein objectiv gehaltene Mittheilung über das Sachverhältniß an geeignete Organe der Presse gelangen zu lassen.

* Angesichts des bevorstehenden Festes Allerseelen bringen wir in Erinnerung, daß am Vorabend und am Tage Allerseelen, d. i. am 1. und 2. November, alle Tanzvergüngen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, sowie Darstellungen der Kunstreiter und Marionettenspieler in nicht geschlossenen Räumen untersagt sind, und daß am Tage Allerseelen, das ist am 2. November, nur Musikaufführungen und theatralische Vorstellungen ernstes Inhalts gestattet sind, und in geschlossenen Räumen stattfindende Darstellungen der Kunstreiter und Marionettenspieler einer besonderen polizeilichen Genehmigung ihrer Programme bedürfen.

* Den Herren Kesselflickern aus Ungarn, sowie den Herren Drahtbindern und Mausefallenhändlern ist aus Besorgniß vor der Verschleppung der Cholera nach Schlessen der Uebertritt über die Landesgrenze untersagt. Das Verbot ist erst ergangen, nachdem in den letzten Tagen eine ungewöhnlich starke Einwanderung von Slowaken stattgefunden hat, von denen mit manchen Jügen ein halbes Hundert auf einmal Tag für Tag über Obergberg eintraf. Da Anweisung erteilt ist, daß die verbotener Weise eingedrungenen Slowaken sofort über die Grenze zurückgeschafft werden sollen, so werden die Polizeiorgane in der nächsten Zeit wieder viel zu thun haben.

* In der XVII. Sitzung der Stadtverordneten, welche Freitag, den 29. October cr., Nachmittags 4 Uhr stattfindet, sollen folgende Gegenstände zur Berathung gelangen: 1. Bewilligung einer Entschädigung von 20 Mk. an den Stodmeister Sturm. 2. Zustimmung zu einem Gemeinbeschlusse, betreffend das Versicherungs-Statut für die freiwillige Feuerwehr. 3. Mittheilung der Revisions-Protokolle der drei städtischen Kassen. 4. Bewilligung der Kosten zur Anschaffung von zwei neuen Pferden als Ersatz von zwei alten. 5. Zustimmung zur Begung von Granitplatten und Ausführung eines Canals. 6. Wahl eines Schiedsmannes für den 4. Schiedsmannbezirk. 7. Bewilligung des Gehaltes für einen Diener l. J. in der evangelischen Volksschule neu anzustellenden Lehrer.

— Den Mitgliedern des conservativen Bürgervereins, welche sich gestern nach den Schanzen begaben, um mit dem Besuch des Cunnerrsdorfer Wassergeleits die Festhaltung der städtischen Wasserwerkungsanlagen abzuschließen, hatten sich wieder einige außerhalb des Vereins stehende Herren beigegeben. Das Cunnerrsdorfer Geleit ist das bedeutendste der städtischen Wasserwerke. Westlich vom Eisenbahndamm rechts von dem Wege, der von dem Cunnerrsdorfer Kretscham nach den Schanzen führt, liegt das mehrkammerige Sammelbassin. Dasselbe zeigt in seiner Anlage Fortschritte zum Bessern im Verhältniß zu dem Schildauer Geleit, aber auch hier ist das Abflußrohr zu tief gelegt, so daß eine genügende Klärung des Wassers nicht stattfinden kann, die Eindeckung ist mangelhaft, die Mehrzahl der Kammern ist zwar mit eisernen Platten überdeckt, unter denen sich noch eine Bohlenlage befindet, zwei Kammern aber müssen sich noch mit defekten hölzernen Deckeln begnügen, die so leicht aufliegen, daß jedes

Kind sie hochheben kann; ferner liegen sämtliche Deckel flach, so daß das Regenwasser etc. nicht ab-, sondern einläuft, und zum Ueberfluß sind sie, wie die Decken der früher besichtigten Bassins, mit Luftlöchern versehen, durch welche der Schmutz erst recht ungehindert eindringen kann, diese Luftlöcher sind aber hier umsomehr von Ueberfluß, als 4 hohe eiserne, vertikale Ventilationsröhren hinreichend für Luftwechsel sorgen. 800 Meter oberhalb dieses Bassins, in westlicher Richtung, trifft man auf einen Sammelbrunnen. Dieser legt in erfreulicher Weise Zeugniß dafür ab, daß in neuester Zeit eine geschickte Hand hier gewaltet hat. Die Umwallung ist hoch genug gelegt, die Decke ist vermittelst einer durch ein Schloß festgelegten eisernen Stange gegen unbefugte Oeffnung gesichert, man hört das Rauschen des Wassers innerhalb des Brunnens, ein Zeichen, daß die Rohrlegung sachgemäß geschehen ist. In westlicher Richtung 80 Meter weiter schreitend, gelangt man zum ersten der drei in einiger Entfernung von einander längs des Krebsbaches gelegenen Klärbassins. Auch diese sind als eine Errungenschaft der neueren Zeit zu bezeichnen. Hier wird das Wasser des offen daher fließenden Krebsbaches abgefangen und den vorher beschriebenen Bassins zugeführt; die getroffene Verbesserung besteht darin, daß das Wasser jetzt durch Rieslager, welche die Länge der Klärbassins einnehmen, hindurchgeleitet und dadurch geklärt wird, während früher der Zufluß zu den Bassins ohne diese so nöthige Reinigung erfolgte. Die Art der Zuleitung des Wassers aus dem Bache zu den Klärbassins ist indeß eine so primitive, daß beim Anblick der Anlage ein bedenkliches Schütteln des Kopfes durch die Reichen der Beschauer ging. Um unseren geehrten Lesern die Zuleitungsanlage zu veranschaulichen, müssen wir sie bitten, sich in die goldene Kinderzeit zurückzuversetzen und sich die Wasserbauten in's Gedächtniß zu rufen, die da wohl die meisten von uns vorgenommen haben: Drei, vier Steine, einige Ziegel oder auch Rasenstücke, sind quer durch den Bach gelegt, diese bilden ein Hinderniß, welches das Wasser veranlaßt, den geraden Lauf zu verlassen und seitwärts in den Riez des Klärbassins einzudringen. Von diesen paar Steinen hängt es ab, ob die mit dem Aufwand von vielen Tausenden hergestellte Wasseranlage zweckentsprechend functionirt oder ob sie den Dienst versagt. Findet sich eine unnütze Hand, welche die Lage der gedachten Steine und Rasenstücke verändert, so läuft das Wasser an den Klärbassins und somit an der ganzen Wasserleitung vorbei den Krebsbach hinab dem Bächen zu und das große Bassin, welchem die Wasserversorgung der Stadt hauptsächlich zufällt, kann möglicherweise trocken gelegt werden. Ein großer Theil des Wassers des Krebsbaches gelangt ohnedies nicht in das Geleit, fließt vielmehr ungenutzt im Bache davon.

Die Wasserleitung wird, wie wir gesehen haben, nur aus dem offenen Krebsbach gespeist. Wir dürfen aber nur 260 Meter höher steigen, um in ein reiches Quellengebiet zu gelangen. Dasselbe ist südlich von der Helikon-Bergelei gelegen, enthält mehrere sehr ergiebige, zu Tage tretende Quellen und kennzeichnet sich überdies durch die Vegetation als sehr wasserreich. Es

schließlich war er im Augenblicke der Entdeckung bei der Hand, um den Verdacht auf einen Andern zu lenken.

„Wenn Sonnenberg von diesem Gespräche Kenntniß erhielt, würde er Dich vor die Klinge fordern, Papa“, sagte Kurt, an seinem Schnurrbart drehend.

„Schonmillionen, so müßte er doch erst beweisen, daß der Verdacht unbegründet ist“, fuhr der alte Haudegen auf. „Ich verteidige die Ehre meines Pflege Sohnes, die mir doch auch nicht gleichgültig sein kann. Ich behaupte, Gustav war der Thäter nicht, nun fordert man, ich soll eine andere Fährte zeigen.“

„Und da ist es natürlich, daß Du den Verdacht auf eine andere Person lenkst, welche Dir auch aus anderen Gründen zweifelhaft erscheint“, unterbrach der Freund ihn gedankenvoll. „Ich will ja nicht bestreiten, daß die Sache so liegen kann, wie Du sie schilderst, aber wie ich schon sagte, es muß bewiesen werden, und ich fürchte, diese Beweise wirst Du nicht finden. Sprich mit dem Untersuchungsrichter darüber und höre, was er dazu sagt: Du selbst kannst Dich nicht mit der Sache befassen.“

„Nein, ich bin zu ehrlich, zu geradeaus dazu; würde die ganze Geschichte von vornherein verderben. Fränzchen und ich wollen morgen mit dem Doctor Kirchner darüber reden.“

„Soll er die Verteidigung Deines Pflege Sohnes übernehmen?“

„Ja, ich kenne keinen besseren Rechtsanwalt.“

„Sollen wir nun aufbrechen?“ wandte Vera sich zu Kurt mit ihrem gewohnten heiteren Lächeln.

„Je eher, desto lieber“, erwiderte er, ihr den Arm bietend; „ich freue mich wie ein Kind auf diesen schönen Spaziergang.“

Sie nickten beide den alten Herren zu und verließen das Zimmer; gleich darauf traten sie in den Garten hinaus, dessen Laub schon die herrlichste Färbung zeigte.

„Die Zeit muß Ihnen doch hier mitunter schauderhaft lang werden“, sagte Kurt mit einem neckenden Blick auf seine schöne Begleiterin.

„Glauben Sie das nicht, im Gegentheil, mir vergehen die Tage nur zu rasch!“

„Das kann nur der Fall sein, wenn Sie den ganzen Tag arbeiten.“

„Das thue ich auch!“

„Ja, was man so arbeiten nennt“, spottete er, „sticken und sticken und dabei den Gedanken nachhängen.“

„Bitte, was ist das?“ unterbrach sie ihn rasch, indem sie ihre kleine Hand ihm dicht vor die Augen hielt. „Sehen Sie den dunklen Fleck am Mittelfinger?“

„Tinte, wie es scheint?“ fragte er.

„Errathen, Herr Lieutenant! Und zwar wie Sie bemerken, vorzügliche Tinte, denn alle meine Bemühungen den Fleck zu entfernen, sind vergeblich gewesen. Vielleicht errathen Sie nun auch, womit ich mich beschäftige.“

„Nun, junge Damen schreiben gern Briefe, sie

führen ferner ein Tagebuch — Sapristi, ich gäbe zehn Jahre meines Lebens darum, wenn ich mich nur eine kurze Stunde mit Ihrem Tagebuch beschäftigen dürfte!“

„So werthlos ist Ihnen das Leben?“ lachte Vera, „Sie würden sicherlich den Handel bereuen, wenn ich das Tagebuch Ihnen vorlegte.“

„Kann sein; ich würde vielleicht Gedanken in ihm finden, die mich betrübten.“

„Ich glaube nicht, daß Sie überhaupt einen Gedanken in ihm fänden“, sagte Vera mit wachsender Heiterkeit, „denn dieses Tagebuch ist das Wirthschaftsbuch des Ulmenhofes.“

Kurt war stehen geblieben; sein Blick ruhte voll Erstaunen auf dem Mädchen, das ihm lächelnd in's Antlitz sah.

„Nicht möglich“, erwiderte er. „Ach, das wäre schauderhaft!“

„Was, wenn ich bitten darf? Daß ich mich mit nützlichen Dingen beschäftige?“

„Diese trodene Arbeit, die ein Schreiber besser verrichten könnte.“

„Glauben Sie das nicht, für mich ist es eine angenehme Arbeit, und der Schreiber, der kein persönliches Interesse an der Sache hat, würde Manches falsch machen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Mißglücktes Kompliment. Herr zu einer älteren Dame: „Gnädige Frau sehen heute so blühend aus, wie eine zwanzigjährige Rose.“

würde, nach dem Augenschein, genügen, die Quellen abzufassen, einige Hundert Meter Saug- (Thon-) Röhren zu legen, um das freie Wasser neben den Quellen aufzunehmen, die Verbindung mit der schon vorhandenen Wasserleitung herzustellen, und man hätte das schönste Quellwasser in größerer Menge, als der Krebsbach jetzt hergießt, zur Verfügung. Auf das Wasser des Krebsbaches könnten wir dann verzichten, seine Quellen liegen zu weit zurück, als daß sie für unseren Zweck z. B. in Betracht gezogen zu werden brauchten.

Wenig Beachtung verdient ferner das Niederschlagsgebiet zwischen der Biegelei und der Greiffenberger Chaussee; die hier gelegenen Biesen erweisen sich zwar z. B. als stark mit Wasser durchseht, es ist dies jedoch kein Quell-, sondern Niederschlags- (sogen. Quetsch-) Wasser, außerdem könnte leicht der Fall eintreten, daß die Biesen durch ein zum Zweck der Wassergewinnung angelegtes Saugröhrensystem über kurz oder lang trocken gelegt würden.

Sollten wider Erwarten die vorhin empfohlenen Quellen den Bedarf nicht decken, so könnte vielmehr ein am Helikon entspringender Quell, welcher jetzt sein Wasser einem an der Greiffenberger Chaussee belegenen Graben zufließt, gefaßt und an das Cunnersdorfer Geleit angeschlossen werden.

Das Ergebnis der gestrigen Excursion können wir kurz dahin zusammenfassen:

Die Anlagen des Cunnersdorfer Geleits sind ebenfalls in wesentlichen Stücken unzulänglich.

Es führt uns nicht Quell-, sondern das Wasser eines offenen Baches zu.

Es ist hinreichend bestes Quellwasser zum Anschluß an das Cunnersdorfer Geleit vorhanden, um nicht nur auf das uns jetzt gespendete Graben-, sondern auch auf das auf den Biegeleiwiesen vorhandene Niederschlagswasser ganz verzichten zu können.

Aber selbst das hier verschmähte Wasser würde demjenigen vorzuziehen sein, welches durch ein Hebewerk in der Nähe des Bahnhofes gewonnen werden könnte, da dieses in der Hauptsache dem Biber entstammen würde, der bekanntlich immer mehr den Charakter einer Schmutzrinne annimmt.

Das Schildauer und das Cunnersdorfer Geleit, rationell hergerichtet, erscheinen — eine eingehende, sachmännliche Prüfung vorbehalten — hinreichend, die Stadt mit dem erforderlichen Wasser zu versorgen.

Wir dürfen deshalb hoffen, daß die so dringende durchgreifende Reform des städtischen Wasserversorgungs-wesens bald und ohne allzu große Belastung der Steuerzahler sich wird durchführen lassen.

ch. Die am Montag abgehaltene Versammlung des ev. Männer- und Jünglings-Vereins war sehr zahlreich besucht und nachdem der Vorsitzende den Abend mit einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen eröffnet, hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Regell seinen Vortrag über „Das erste geschichtliche Auftreten germanischer Männer“. Es waren die Cimbern und Teutonen, zwei deutsche Völker von riesigem Körperbau und unwiderstehlicher Kraft. Wo sie hinkamen, erregten sie Angst und Schrecken unter der Bevölkerung. Auf ihren Bügen kamen sie an die steirischen Alpenpässe, vernichteten bei Noreja das Heer des Papirius Carbo und gingen dann weiter durch die Schweiz und fielen verheerend in Gallien ein. Sie schlugen vier römische Heere, und Angst und Schrecken bemächtigte sich der Bevölkerung Roms. Da wurde Marius, der als ein roher aber kriegserfahrener Mann in Ansehen stand, zum Retter Italiens. Nachdem er, durch Verschonungen geschützt, in kleinen Gefechten die Soldaten an den Anblick, das Kriegsgeheul und die Festweise der Deutschen gewöhnt hatte, schlug er die Teutonen bei Aquae Sextiae und nahm ihren Führer Teutobob gefangen. Inzwischen waren die Cimbern unter Bojorig über den Brennerpaß nach Italien gezogen und hatten sich es hier angenehm sein lassen. Da erschien Marius, schlug sie bei Verceilae nach verzweifelter Gegenwehr und vernichtete sie vollständig. Der in Deutschland zurückgebliebene Theil zerstreute sich. — Der Herr Vorsitzende sprach seinen Dank für diesen, die Zuhörer ungemein fesselnden Vortrag aus, worauf Herr Hauptmann Conrad das Wort ergriff, um eines Mannes zu gedenken, der in unserer Zeit groß dastehet, nämlich des General-Feldmarschalls Hellmuth von Moltke, welcher am 26. October 1800 zu Parchim in Mecklenburg-Schwerin geboren wurde. Er war zuerst in dem Dänischen Heere thätig, trat aber dann in die deutsche Armee ein. Was er unserm Vaterlande und Könige in den Kriegen von 1866 und 1870/71 geleistet, weiß nicht nur der gewesene Soldat, sondern Jeder, der ein deutsches Herz in seiner Brust trägt. Mit dem Wunsche, daß ihn Gott noch lange dem Vaterlande zum Ruhme wirken lassen möge, schloß

der Herr Redner seine mit Begeisterung aufgenommenen Worte. Hierauf las Herr Hauptmann Conrad noch ein Gedicht vor, welches in dem Vereinsorgan des deutschen Kriegerbundes „Die Parole“ erschienen war. Im Anschluß hieran forderte der Herr Vorsitzende die Versammlung auf, mit ihm einzustimmen in den Ruf: „General-Feldmarschall v. Moltke lebe hoch!“ was eine äußerst patriotische Stimmung hervorrief. Das Lied: „Ich hab' mich ergeben“ schloß diese kleine Feier. Es wurde beschlossen, am nächsten Sonntag das Reformationsfest in würdiger Weise zu begehen, wozu auch die nächsten Angehörigen der Vereinsmitglieder Zutritt haben sollen. Nachdem noch mehrere Vereins-Angelegenheiten erledigt worden, hielt Gesang die Anwesenden in fröhlichster Stimmung vereint beisammen.

*† Der hiesige kaufmännische Verein feierte am Sonnabend sein 25-jähriges Stiftungsfest, dasselbe that heute der Versuch-Berein.

*† Noch ein Hochkapler hat am Sonntag Hirschberg unsicher gemacht und wurde gestern früh in einem Gasthose verhaftet.

*R. Zur Eröffnung der diesjährigen Concertsaison findet morgen (Mittwoch) im Concertsaale ein Concert der Concertcapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Capellmeister Güttschow statt, bei welchem die beliebten Kräfte unseres Stadttheaters, Fel. Handtrug und die Herren Abicht und Buchholz, ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt haben. Wir machen an dieser Stelle noch ganz besonders auf diesen seltenen Genuß aufmerksam und hoffen bei der Beliebtheit, deren sich Herr Güttschow erfreut, daß der Besuch des Concerts ein recht lebhafter sein möge!

*† Das IX. schlesische Musikfest findet am 2. Juni l. Js. in Breslau statt.

*† In der Breslauer Section des R.-G.-B. kam jüngst in Folge der Anregung seitens einiger Mitglieder, die in der letzten Versammlung mit Beschwerden hervorgetreten waren, das Gasthauswesen im Riesengebirge zur Sprache. Es wurde nach längerer Debatte beschlossen, sich an den Centralvorstand mit der dringlichen Bitte zu wenden, derselbe möge seinen ganzen Einfluß dahin geltend machen, daß an Stelle der dem Vernehmen nach am Mittagsteine in der Art der bisher üblichen Bauden zu errichtenden neuen Bergwirthschaft ein den heutigen Zeitverhältnissen entsprechendes, umfangreicheres, mit bequemen und praktischen Einrichtungen ausgestattetes Gasthaus erbaut werde. Wenn es nicht möglich sein sollte, am Mittagsteine ein derartiges Gebäude zu errichten, so wird die Bismarckhöhe als ein für diesen Zweck ganz besonders geeigneter Punkt vorgeschlagen.

*† Die Demokraten haben wieder einmal eine Störcherheze unternommen, ein vergebliches Bemühen!

P. Arnsdorf im Riesengebirge, 24. October. Die Epikenduprie unserer Gegend hatte vor einiger Zeit sich wieder eines hohen Auftrages zu erfreuen gehabt; es galt, für eine Fürstenbraut aus dem Mecklenburger Hause einen Spizenfächer und ein Spizentuch anzufertigen. Die Zeichnungen lieferte Professor Kühn aus Breslau. Beide Gegenstände zeigen in sauberer Ausführung das Mecklenburgische Wappen, sowie den Anfangsbuchstaben des Namens „Charlotte“ in Guirlanden von Edelweiß und Myrthen, den Dieblingblumen der hohen Braut. Die fleißigen Hände der Spizennäherinnen in Schmiedeberg, Arnsdorf, Steinfeissen, Krummhübel und Seiborf waren fast sechs Wochen lang beschäftigt, die einzelnen Theile fertig zu stellen, die dann in Schmiedeberg von der Spizenmeisterin erst zusammengefügt wurden.

Lauban, 25. October. Wiederum haben wir von einem Baumfrevler der größten Art zu berichten, der in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend verübt wurde, indem durch irgend einen Nichtswürdigen im Schützenwege hinter dem Grundstücke des Herrn Commissionsrath Augustin zwei Bäume abgesägt und fünf Bäume angeschnitten worden sind. Auf die Namhaftmachung des Thäters sind 50 Mark Belohnung ausgesetzt. Möchte es doch gelingen, den erbärmlichen Frevler der verdienten Strafe zu überliefern!

Waldburg, 24. October. Vor dem Reichsgericht in Leipzig fand dieser Tage Termin zur Verhandlung der eingelegten Revision gegen die Verurtheilung der beiden Redacteurs Hensel-Gottesberg und Walter-Friedland wegen Beleidigung von 70 fürstlichen Beamten, statt. Es handelt sich hier um das bekannte Nachspiel der letzten Reichstagswahl. Herr von Windelmann soll in einer in Waldburg gehaltenen Rede die fürstlichen Beamten beleidigt haben. Die obengenannten Redacteurs brachten in ihren Blättern über diese Rede einen Bericht, welcher die angegebene Beleidigung enthielt. Die Herren wurden

von der Strafkammer zu Waldburg zu 200 beziehungsweise 150 Mark verurtheilt. Der „Wäteg.-Grenz.“ theilt nun mit, daß die Revision der Angeklagten verworfen worden ist.

Bunzlau, 24. October. Im Betriebe unserer städtischen Gasanstalt ist eine empfindliche Störung eingetreten. Am Donnerstag, bald nach 12 Uhr Nachts verlosch nämlich auf den Straßen und in den öffentlichen Localen plötzlich die gesammte Gasbeleuchtung. Auf dem Ringe wurden sofort einige Petroleumfackeln angezündet, die übrige Stadt hätte sich in tiefes Dunkel. Am Freitag mußte die Theatervorstellung abgesagt werden, in allen Häusern, Läden und öffentlichen Localen wurden Lichter und Lampen angezündet, auf den Straßen, an einzelnen Ecken und vor einigen Geschäften brannten Petroleumfackeln, auf dem Bahnhofe behalf man sich mit allen möglichen Lampen und Laternen, die Stadtverordneten hielten ihre Sitzung bei dem Lichte von 2 Lampen und 18 Lichtern ab.

Muslau, 24. October. Die Leiche der Frau Gräfin Arnim traf Donnerstag mit dem Abendzuge hier ein. Gestern Nachmittag 3 Uhr erfolgte die feierliche Beisetzung der Leiche.

Deuthen O.S., 24. October. Ueber das sonderbare Markstück erhält die „Nat.-Verösch. Btg.“ aus Oesterreich-Schlesien nachstehende nähere Aufklärung. Die Münze ist ein Markstück, geprägt zum ersten Male 1865 für das Großfürstenthum Finnland und bedeutet die Inschrift: 94 48 (d. h. Stücke) aus dem Punde reinen Silbers. (Finnland rechnet nach Mark; 1 Mark = 100 Penni oder 40 Kopelen oder ca. 81 Pfennige deutscher Reichswährung). Außer den Markstücken wurden 1866 in Silber noch 2 Markstücke und Viertelmak — 25 Penniä — geprägt; in Kupfer prägte man 1 und 10 Penniä-Stücke. Zum Unterschiede von den übrigen russischen Münzen hat der Doppeladler auf dem Brustschilde das Wappen des Großfürstenthums Finnland: einen gekrönten schwertschwingenden, mit der linken Vorder- und rechten Hintertatze auf einen Säbel tretenden Löwen.

Königshütte, 22. October. Am Montag legte auf Bahnhof Chorzow eine Frau ein circa einjähriges Kind auf die Schienen, unmittelbar vor den von Königshütte kommenden Personenzug und eilte davon. Glücklicher Weise blieb aber der Zug mehrere Meter vor dem unglücklichen Geschöpf stehen und konnte es also gerettet werden. Die Frau wurde eingeholt und verhaftet.

Handelsnachrichten.

Breslau, 25. October. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 10 Liter 100 Proc. pro October-November 35,00, pro November-December 35,00, April-Mai 36,50. — Weizen pro October — Roggen pro October 131,00, pro November-December 129,00, pro April-Mai 133,50. — Mühl loco pro October-November —, pro April-Mai 46,00. — Zinf: Umsatzlos.
Breslau, 25. October. (Course.) Ungarische Goldrente 84—83 $\frac{1}{2}$ bez., Russische 1880er Anleihe 85—84 $\frac{1}{2}$ bez., Russische 1884er Anleihe 97 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bez., Oesterr. Credit-Actien 455 Br., Verein. Königs- und Laura-Gütte 70 $\frac{1}{2}$ —69 $\frac{1}{2}$ bez., 69 $\frac{1}{2}$ bez., Russische Noten 193 $\frac{1}{4}$ —3 bez., Türken 14 Br., Russ. Orient-Anleihe 11 59 bez.

Aus der hiesigen Kunstwelt.

„Robert und Bertram“, die lustigen Vagabonden, machten am Sonntag das Concerthaus unsicher, wenn auch nicht in dem Grade wie jener, der während der Vorstellung verhaftet wurde. Die gute alte Räder'sche Posse wurde in nahezu mustergetreuer Weise aufgeführt und die I. Abtheilung lieferte den deutlichsten Beweis, was trotz der beschränkten scenischen Mittel durch einen energischen und geschickten Regisseur geleistet werden kann. Waren die Räume des Gefängnisses auch nur eng, so genügten sie doch ihrem Zweck vollständig. Dasselbe gilt von der Einrichtung des Gasthofes in der II. Abtheilung. — Die Darsteller der hauptsächlichsten Personen des Stückes, die Herren Abicht (Robert), Walbau (Bertram), Krause (Strambach), Pauli (Zappelmeier), Langley (Zack), sowie die Damen von Vaccorn (Michel) und Monhaupt (Jidora) versetzten durch ihr prächtiges Spiel das Publikum in die heiterste Laune, wozu die verschiedenen Gesangs-Einlagen nicht wenig beitrugen. Besonders die III. Abtheilung bot höchst lebenswahre und humorvolle Momente. Specielle Erwähnung verdient noch Herr Capellmeister Güttschow, der sich der Einstudirung der Gesänge mit größter Sorgfalt unterzogen hatte; das schwierige Potpourri im 1. Akt klappte vortrefflich. R.

Original-Telegramm der „Post a. d. N.“

Greiffenberg, 26. October, 2 Uhr 52 Min. Bei der Landtags-Ortswahl im Wahlkreise Bunzlau-Löwenberg wurde der conservative Graf von Rostiz-Zobten mit 309 Stimmen gewählt; der demokratische Candidat erhielt 31 Stimmen.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

Wegen Aufgabe
meines Confections-Geschäftes
verkaufe von heute ab mein Lager, bestehend in
Wintermänteln, Rädern, Visites-
Umhängen und Jaquettes
zu noch nie dagewesenen Preisen.
Gleichzeitig gewähre ich auf Möbelstoffe, worin ich ganz
bedeutendes Lager habe

10% Rabatt bei Einkäufen.
Damen-Confections-Handlung
von Max Rindfleisch.
Langstraße. Langstraße.

Stickerien
auf Sammet, Peluche, Atlas, Tuch und Canवास,
bei anerkannt billigen Preisen.
Aufgezeichnete Weißwaren
in bedeutender Auswahl.
Winterwolle,
Capotten, Kopfhüllen, Tücher, Röcke, Handschuhe etc.
Bulgarenhauben.
Rosa Kluge, geb. Berju.
Bahnhofstr. 9. (Inhaber Emil Kluge.)

Illustrirte Zeitschrift für die
deutsche Familie.
Universal.
Monatlich 2 reich illustrierte Hefte.
Jedes Heft nur 50 Pfg. — 30 Nr. 5. B.
= 70 Cts.

Musterhafte Ausstattung. Fesselnde Unterhaltungslectüre. Inter-
essante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst u. Wissen-
schaft. Nur Originalbeiträge der besten und beliebtesten Schriftsteller
und Künstler. — Jedes Heft drei besondere Kunstbeilagen,
wovon eine Lichtdruckreproduction von hervorragendem Werthe.
Das erste Heft ist erschienen und wird zur Ansicht frei ins
Haus geliefert. Novellen von W. Berger, W. Jensen u. f. w. u. f. w.
„Fortunde“. Eine neue Novelle von Ernst Galka.
— Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. —

Landwirthschaftlicher Verein, Hirschberg.

Donnerstag den 28. October, Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Sitzung im Vereinslokale.

Tagesordnung: 1. Herbstbericht,
2. Ueber Molkerei-Wesen und Buttersurrogate,
3. Vortrag über: Wie kann die deutsche Landwirthschaft er-
halten werden.

Der Vereins-Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 28. October 1886, Vormit-
tags 10 Uhr, werde ich im Gasthose „zum
Kynast“ hiersebst
eine silberne Taschenuhr und 1 Vor-
legeschloß,
sonach freiwillig
1 zweispännige Chaise und 200 Fla-
schen feine rothe und weiße Weine
gegen sofortige Baarzahlung meistbietend ver-
steigern.

Hirschberg, den 25. October 1886.

Kaps, Gerichtsvollzieher,

Stadtbrauerei.

Meteorologisches.

26. October, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 739 m/m (gelesen 742 1/2). Luftwärme
+ 1 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur + 1° R.
F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

Concerthaus.
Heutiger Speisezettel.

Vormittags von 10—12 Uhr: **Stamm**, 30 Pf.
(Cotelettes mit Rothkohl); Abends von 6—11 Uhr
Stamm, 30 Pf. (Bratwurst mit Rinsen); Mit-
tags von 12—2 Uhr: **Menu** 75 Pf. (Suppe,
Fricassée von Kalb, Hammelfleisch, Compot).
Mittags à la carte 60 Pf.
Täglich frischer Anstich von echt Münchener
Pilsenerbier.

Oscar Efrein.

Morgen Donnerstag früh erhalte
frischen Zander,
Secht u. Schellfisch.
Johannes Hahn.

Bekanntmachung. 3093

Die diesjährigen Herbst-Controllversammlungen
finden für die im Bezirke der 4. Compagnie
(Hirschberg) 2. Niederschlesischen Landwehr-
Regiments Nr. 47 sich aufhaltenden:

Herrn Officiere der Reserve,
Landwehrleute, welche in der Zeit vom
1. April bis 30. September 1874
eingetreten sind — mithin zum Landsturm
auscheiden,

sämtliche Reservisten (Jahrgänge 1879

bis 1886),

sämtliche Dispositions-Urlauber (Jahr-

gang 1884),

sämtliche zur Disposition der Ersatz-

Behörde entlassenen Mannschaften, sowie

die in die Heimath beurlaubten Früh-

jahrs-Train-Rekruten, die für die West-

Division und diejenigen als Nachersatz

ausgehobenen Rekruten, welche bis zum

1. November eine Einberufungs-Ordnung

nicht erhalten haben,

wie folgt statt:

1. am 11. November 1886 Vor-

mittags 9 Uhr in Hirschberg

für die Ortshaften:

Boberdörferdorf, Hartau, Voigtsdorf, sowie die

in der Zeit vom 1. April bis 30. September

1874 eingestellten zum Landsturm überetren-

den Landwehr-Mannschaften der Stadt Hirsch-

berg.

2. am 11. November 1886 Vor-

mittags 10 Uhr in Hirschberg

für sämtliche Reservisten, Dispositions-Url-

lauber, die zur Disposition der Ersatz-Be-

hörden entlassenen Mannschaften und die in

die Heimath beurlaubten Train-Rekruten, die

für die West-Division und diejenigen als

Nachersatz ausgehobenen Rekruten, welche bis

zum 1. November eine Einberufungs-Ordnung

nicht erhalten haben, der Stadt Hirschberg.

3. am 11. November 1886 Nach-

mittags 3 Uhr in Hirschberg

für die Ortshaften:

Cunnersdorf, Gotschdorf, Grunau, Gerischdorf

und Straupitz.

4. am 12. November 1886 Vor-

mittags 9 Uhr in Alt-Kemnitz

für die Ortshaften:

Berthelsdorf, Boberdörferdorf, Cronmenau,

Hindorf, Alt- u. Neu-Kemnitz, Kaiserswaldau,

Ludwigsdorf, Reibnitz, Seifersdorf und Wer-

nersdorf.

5. am 12. November 1886 Nach-

mittags 3 1/2 Uhr in Schreiberhau

für die Ortshaften:

Schreiberhau mit Carlsdorf, Hoffnungsthal

und Striederhäuser.

Hirschberg, den 19. October 1886.

Rönniges

Landwehr-Bezirks-Commando.

Die Magistrate und Ortsgerichte wer-

den dienstergebenst ersucht, diese Bekanntmachung

den betreffenden Leuten auf geeignete Weise zur

Kenntniß zu bringen.

Wäsche zum Waschen und Plätten, in und

außer dem Hause, wird angenommen

3097 **Zapfenstraße 16.**

Höhgauner Honigkugeln,

das Beste gegen Husten und Heiserkeit, per
Schachtel (von ca. 20 Stck.) 25 Pf., empfiehlt
3100 **Gustav Mohrenberg.**

Ein Mädchen 3096

zum Pelz-Rägen sofort gesucht von
W. Blumenstock, Markt, Lindenstraße.

Ein Maschinist,

welcher schon mit Dampf gedroschen, gesucht.
Näheres bei

Paul Ecke,

Hirschberg.

Eine Wohnung

zu vermieten vom 1. Novbr. Ziegelstraße 6.
Näheres bei

W. Blumenstock.

Markt.

Thierschutzverein.

Donnerstag den 28. October cr., Abends

8 Uhr, im „Schwarzen Adler“

Vereins-Sitzung.

Tagesordnung: Die Petition des Verbandes
der deutschen Thierschutz-Vereine an den deutschen
Reichstag, die Thierquälereien beim Schlachten
betreffend. 3103

Lauterbach.

Zehrmann's Hotel

und Restaurant.

Mittwoch den 27. Okt. von früh 10 Uhr an:

Schlachtfest,

wozu ganz ergebenst einladen 3091

Frau Wwe. Zehrmann,

Ernst Hemmann, Geschäftsführer.

Concerthaus.

Heute, Mittwoch den 27. October:

zur Eröffnung der Concertsaison:

Großes Concert

der **E. Gütschow'schen**

Concertkapelle

unter Mitwirkung der Herren **Abicht,**

Buchholtz und des **Frl. Handtrag**

vom hiesigen Stadttheater. 3104

Großes Programm.

Nach dem Concert auf Wunsch

Tanz.

Vorverkauf à Billet 40 Pf. bei Herren

Kaufmann **Felsch** und **Jaeger.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Berliner Börse vom 25. October 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,16	Pr. Ob.-Ed. rüd. 115	4 1/2 114,00
Imperials	—	do. do. rüd. 100	4 1/2 101,90
Österr. Banknoten 100 Fl.	163,10	Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,50
Russische do. 100 Ro.	193,35	Schlesische Ob.-Ed.-Pfandb.	5 103,90
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rüd. à 110	4 1/2 110,80
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,80	do. do. rüd. à 100	4 102,75
Preuß. Conf. Anleihe	4 105,70	Bank-Actien.	
do. do.	3 1/2 102,60	Breslauer Disconto-Bank	5 89,50
do. Staats-Schuldcheine	3 1/2 100,60	do. Wechsel-Bank	5 1/2 102,25
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,80	Niedersächsischer Bank	5 92,40
do. do. biverse	—	Norddeutscher Bank	6,1 148,75
do. do. do.	3 —	Oberlausitzer Bank	5 1/2 104,00
Berliner Pfandbriefe	5 118,10	Österr. Credit-Actien	8 1/2 456,00
do. do.	4 105,30	Bommerische Hypotheken-Bank	0 46,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 99,30	Böhmische Provinzial-Bank	6 1/2 119,25
Böhmische, neue do.	4 102,75	Preussische Bod.-Ed.-Act.-Bank	5 1/2 106,50
Schles. allmündl. Pfandbriefe	3 1/2 100,50	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 136,30
do. landwirtsch. A. do.	3 1/2 100,00	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 104,75
do. do. C II. do.	4 1/2 —	Preussische Hypoth.-Bef. 25 pCt.	5 1/2 95,75
Bommerische Rentenbriefe	4 104,00	Reichsbank	6 1/2 139,70
Böhmische do.	4 104,00	Sächsische Bank	5 1/2 120,10
Preussische Rentenbriefe	4 104,00	Schlesische Bankverein	5 105,20
Schlesische do.	4 104,00	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 93,60	Erdbau-Actien	3 1/2 68,25
Preussische Prämien-Anleihe v. 56	3 1/2 142,40	Breslauer Pferdebahn	5 132,40
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	11 261,00
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III	3 1/2 98,90	Braunschweiger Zute	11 114,80
do. do. IV	3 1/2 98,90	Schlesische Leinen-Ind. Kramla	8 1/2 128,25
do. do. V	3 1/2 98,90	Schlesische Feuerversicherung	— 000,00
Pr. Ob.-Ed. rüd. 110	5 112,50	Ravensbg. Spin.	— 000,00
do. do. III. rüd. 100	5 107,00	Bank-Discont 3 1/2 — Lombard-Bank 3 1/2 —	
do. do. V. VI. rüd. 100	5 102,10	Privat-Discont 1 1/2 — 1 1/4 —	